

# Ort mit geschichtsträchtigem Boden

## Frühe Siedlungsspuren in Gottenheim / Pfahlbauten im Ried?

Rebland  
18.10.01

*Von Monika Mylius*

**Spektakuläre Bodenfunde aus der Frühzeit werden, soweit sie zugänglich sind, zu viel besuchten Orten. Funde aus keltischen oder alemannischen Gräbern (Gündlingen, Ihringen, Merdingen) ziehen zum Beispiel die Besucher im Museum für Ur- und Frühgeschichte Freiburg in ihren Bann. Doch birgt die gesamte Region am Oberrhein noch viele archäologische Schätze im geschichtsträchtigen Boden, zum Beispiel in Gottenheim.**

Dass die Oberrheinebene seit Ende der Eiszeit ein fruchtbares Gebiet war, zeigen zahlreiche fossile Reste von Tieren. So wurden auch in Gottenheim im Gewann Dussel 1939 und 1949 Mammutzähne gefunden. Die ältesten Funde

menschlichen Lebens stammen aus der Jungsteinzeit (Neolithikum, um 2400 v. Chr.): Einzelfunde wie Steinmesser und -klingen wurden in der Au/Mühlmatten und im Gewann Berg (nördlich der Bahngleise) gefunden. Im Jahre 1967 kamen im Gewann Pfiffer Keramik und Knochen zutage. Dort wird von den Archäologen auf den Parzellen 41 und 42 eine steinzeitliche Siedlung vermutet.

Beim Torfstechen im Unteren Ried entdeckten Arbeiter 1847 ein Tiillenbeil aus dem 3. Jahrtausend v. Chr. Eine Luftbildaufnahme von 1982 zeigt Verfärbungen im Erdreich, die Wohnstätten vermuten lassen. Ob es sich dabei um ein Pfahlbaudorf handelt, ist allerdings noch nicht erwiesen.

Vorgeschichtliche Siedlungsspuren wurden 1992 bis 1997 im Gewann Berg

(südlich der Bahngleise) und dicht westlich der Straße nach Bötzingen in Form von Scherben und Keramik der Urnenfelderkultur (1200 bis 800 v. Chr.), der Hallstatt- (750 bis 450) und der Latène-Zeit (450 bis etwa 15 v. Chr.) gefunden. Im Gewann Steinacker sind ebenfalls Hinterlassenschaften dieser Kulturen in noch unbekanntem Ausmaß vorhanden. Das Eindringen der Römer in die Region ist auch in Gottenheim dokumentiert. Seit 1865 bis in die Gegenwart sind im Wohngebiet Au immer wieder Ziegel, Keramik und Münzen aus dieser Zeit gefunden worden.

Im Ried weist eine Luftbildaufnahme von 1980 auf eine Straße hin, im Nötig sowie im Oberwald sind römische Siedlungsspuren erkundet worden.

*Fortsetzung auf Seite 6*

*Fortsetzung von der Titelseite*

**Gottenheim (myl). Die gesamte Region am Oberrhein birgt viele archäologische Schätze, auch in Gottenheim treten immer wieder einige geschichtsträchtige Funde zu Tage.**

Im Jahr 1923 wurde im Gewann Eichen eine römische Siedlung entdeckt und ein Jahr später erfolgte eine Ausschnittgrabung, durch die ein Ziegelbrennofen freigelegt wurde. Noch nicht geklärt ist, ob es sich hierbei um einen größeren Ort (vicus) oder um einen Gutshof (villa rustica) handelt. Da dieses Areal der Erforschung erhalten bleiben muss, wurde die Parzelle 3320 im Jahre 1982 zum Gra-

bungsschutzgebiet erklärt. Ein Gutshof befindet sich auch unterhalb des Tunibergs, die Ruine des dazu gehörigen Badehauses liegt auf der Gemarkung von Merdingen und ist dort zu besichtigen. Am nördlichen Ende des Kirchtals (Gewann Hahlerain und Breike) schließlich ist ein alemannischer Friedhof der Merowingerzeit (486 bis 751) seit 1908 bekannt und letztmalig 1961 untersucht worden.

Bei den zahlreichen Bodeneingriffen durch Landwirtschaft oder Bautätigkeit ist die archäologische Denkmalpflege (Landesdenkmalamt Freiburg) auf die Mithilfe der Gemeinden, der Bevölkerung sowie ehrenamtlicher Beauftragter

angewiesen, um nicht nur Zeugnisse der Geschichte zu finden, sondern auch die Auswirkungen menschlicher Tätigkeit auf die Umwelt zu erforschen.

Durch rechtzeitige Abstimmung mit den Planern in der Vorbereitung von Bauvorhaben können Verzögerungen durch Rettungsgrabungen vermieden werden. Denn die Schutzbestimmungen sind in Paragraph 2 des baden-württembergischen Denkmalschutzgesetzes festgelegt, wonach Denkmaleigenschaften „...Sachen, Sachgesamtheiten und Teile von Sachen, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen und heimatsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht“ besitzen.